

„Keine kleine Schmuddel-Spielhalle“

VON MICHAEL THALKEN, 11.12.07, 18:02h

Mechernich - Verlässt man in Deutschland irgendwo die Autobahn, so leuchtet garantiert in der Nähe ein Werbemast, der einen zielsicher zum nächsten Frikadellen-Tempel leitet. Warum sollte das in Mechernich anders sein? Für eine Stadt, die in den nächsten Jahren noch einiges an Extraausgaben stemmen muss, sind sprudelnde Gewerbesteuern grundsätzlich ja nicht zu verachten.

Im Baugebiet „Auf dem Rücken“ wird es daher schon bald zwei Gebäude geben, die nicht nur den Hunger nach „schnellem Essen“, sondern auch den nach schnellem Geld befriedigen wollen. Direkt neben dem Autohaus Schäfer am Georges-Girad-Ring soll ein „Burger King“ und ein „Entertainmentcenter“ entstehen.

Architekt Jörg Rockel aus Aachen stellte das Vorhaben in der letzten Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses vor. „Die Spielstation wird direkt am Kreisverkehr errichtet, der Burger King im hinteren Bereich“, so der Architekt, der betonte, dass das Entertainment-Center „edel gestaltet“ und mit einer Aluminium-Paneel versehen werde, so dass es sich nahtlos in die bereits bestehende Bebauung einfüge.

Um die Hanglage auszugleichen, ist die Firma Schilles aus Floisdorf bereits jetzt dabei, den Aushub, der bei den Ausschachtungsarbeiten für den Strahlentherapiebunker am Kreiskrankenhaus anfällt, auf dem Gelände auszubringen. Ansonsten hätten die Bodenmassen auf der Deponie für viel Geld verkippt werden müssen.

Ralf Schmidt von der „Schmidt Gruppe“ teilte mit, dass das in den 80er Jahren gegründete Unternehmen in Deutschland bereits 150 Spielstandorte betreibe. „Sämtliche Einrichtungen sind im Eigentum des Unternehmens, das über 800 Mitarbeiter verfügt“, so Schmidt, der betonte: „Wir sind keine kleine Schmuddel-Spielhalle“. Man gebe allein ohne Geräte und Klimaanlage 1000 Euro pro Quadratmeter bebauter Fläche aus und mache gut 150 Millionen Euro Umsatz im Jahr. Für die Kunden würden in Mechernich allein 36 Geldspielgeräte aufgestellt. Darüber hinaus werde es Unterhaltungsspiele und einen Billardtisch geben. „Bei uns bekommen die Besucher keinen Alkohol, und Leute unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener keinen Zutritt“, so Schmidt weiter.

Die Erfahrung der Betreiber zeige, so ließ die Verwaltung wissen, „dass sich durch den gehobenen Standard und die strikte Altersvorgabe nach und nach eine Marktberreinigung ergibt. In den meisten Fällen schließen die anderen »Spielhöllen«, die, so wird hinzugefügt, es auch in Mechernich gebe.

Die Verwaltung habe die Ansiedlung eines solchen Spielecenters davon abhängig gemacht, dass - wie vielerorts üblich - die Einrichtung in Verbindung mit einem Fast-Food-Restaurant auf den Weg gebracht werde. Nach Gesprächen mit Michael Franzen, der als Franchisenehmer der Burger King-Kette in Düren ansässig ist, konnte das Doppelprojekt schließlich verwirklicht werden.

Der Fraktionschef der Grünen, Peter von Wilcken, machte aus seiner Ablehnung des gesamten Projektes keinen Hehl. „Das bringt uns nicht auf Weltstadtniveau“, meinte er. Dies sei keine gute, sondern eine katastrophale Entwicklung und fördere darüber hinaus die Spielsucht unter Erwachsenen.

„Das Ganze ist auch nicht mein Ding“, meinte Arpad Konovaloff (FDP) zu seinem grünen Ausschusskollegen, „aber was sollen die Jungs in Mechernich machen?“

Die können doch schließlich nicht Feldmäuse ziehen.“

„Wir können uns einer Entwicklung nicht entgegenstellen, die langsam auch die Eifel einholen wird“, so Bürgermeister Dr. Hans-Peter Schick. Bei einer Gegenstimme der Grünen und einer UWW-Enthaltung, wurde den neuen Bauprojekten zugestimmt. Sobald das Verfahren läuft, können die Gebäude bereits innerhalb von zwei Monaten, also wahrscheinlich Anfang März, in Betrieb gehen. Ein Bonbon hatte Franzen noch zum Abschluss: „Bei Burger King werden wir 30 Vollzeitkräfte einstellen und auch ausbilden.“

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1195816927614>

 **FENSTER SCHLIESSEN**

Copyright 2007 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.